

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 205.

Neuenbürg, Sonntag den 30. Dezember

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

Wasserbankonzessionsfache.

Der Kunstmüller Rudolph Obermiller in Wildbad beabsichtigt, seine am 9. September d. J. abgebrannte Kunstmühle, Gebäude Nr. 119 in Wildbad mit mehrfachen Veränderungen insbesondere am Wasserrad und Zubehör wiederaufzubauen. Hierbei soll unter anderem das neue Wasserrad im Durchmesser um 1 m., in der Breite um 0,82 m gegenüber dem bisherigen größer, das Gerinne um 0,78 m. verbreitert und um 0,30 m verkürzt, sowie statt der bisherigen Radfalle von 1,45 m. Breite eine 2,40 m. breite Ueberfallschütze hergestellt werden; der Zuflusskanal soll am Einlauf in die Radstube um 0,82 m. verbreitert und direkt hinter der oberen Radstubenwand eine 2,50 m. breite Abstellfalle neu eingesetzt werden. Der Radrinneboden wird an der tiefsten Stelle unter dem Wasserrad um 0,30 m. tiefer gelegt als bisher, die Sohle des Ablaufkanals dagegen bleibt wie bisher 2,46 m. unter der Eichklammenoberkante.

1,25 m. oberhalb der neuen Radstube soll ein eiserner Rechen angebracht und von diesem an bis zur Abstellfalle, sowie von letzterer bis zur Ueberfallschütze der Kanal mit Holz überdeckt werden.

Die äußere Langseite der Radstube, welche überbaut wird, soll parallel mit der linksseitigen Enzusermauer um 5,60 m. verlängert und der 2,60 m. breite Unterkanal bis zum Ende dieser Verlängerung überwölbt werden.

Etwaige Einwendungen sind binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr vorgebracht werden.

Die Beschreibung, Zeichnungen und Pläne sind während der 14tägigen Frist in der Oberamtskanzlei aufgelegt und können daselbst während der Kanzleistunden eingesehen werden.

Den 28. Dezember 1883.

R. Oberamt.
Nestle.

Birkenfeld, Gerichtsbezirks Neuenbürg. Erben-Ausruf.

Auf Ableben der Georg Christof Wächtold, Webers Wtw., Caroline, geb. Schönhut von Birkenfeld ist dem vor Jahren nach Amerika ausgewanderten Bruder

Wilhelm Schönhut, geboren zu Dürrenbad, Amts Pforzheim am 9. Januar 1815,

dessen Aufenthalt unbekannt ist, eine Erbschaft angefallen von 821 M 18 S

Zufolge Beschlusses der Teilungsbehörde ergeht nunmehr an ihn, beziehungsweise, wenn er mit Hinterlassung von Kindern gestorben sein sollte, an diese die Aufforderung, sich binnen der Frist von 60 Tagen

bei der Teilungsbehörde zu melden und den Erbschafts-Antritt auszusprechen, widrigenfalls der Erbtheil bis zum zurückgelegten 70. Lebensjahr des Ersteren in öffentliche Verwaltung gestellt und mit dem Eintritt dieses Zeitpunkts der Miterbin ihrem Antrag gemäß zugewiesen würde, wenn nicht bis dahin Geltendmachung der Erbanprüche erfolgt.

Neuenbürg den 27. Dezbr. 1883.

Karrens der Teilungsbehörde.
R. Gerichtsnotariat.
H. Lang.

Dobel.

Straßensperre betreffend.

Unter Hinweisung auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 24. d. Mts. (Enzthäler Nr. 203, S. 820) Straßensperre betreffend, wird noch bemerkt, daß bei allen Einmündungen in die zur Benützung bezeichneten Wege zu besserer Orientierung Wegweiser angebracht sind, daß daher auch Verfehlungen gegen jene Vorschrift nach Art. 20 des Polizeistrafgesetzb. mit Strafen bis zu 30 M geahndet würden.

Schultheißenamt.

Aukholz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstrei Langensteinbach versteigert aus Domänenwald-Distrikt „Röpplewald“ (Gemarkung Langensteinbach)

Samstag den 5. Januar 1884

Morgens 10 Uhr

im Rathhause in Langensteinbach:

76 Eichen III. und IV. Klasse, 5 Buchen, 26 Nadelholzbaustämme und Stangen, 87 Fichten-Spalt- und Säglöße, 24 Tannen- und 64 Forsten-Säglöße, 29 Nadelholz-Gipselstücke.

Neuenbürg.

Die Beerdigung

der neugewählten Mitglieder des Gemeinderaths und Bürgerausschusses findet am

Montag den 31. Dezember
Vormittags 9 Uhr

statt.

Den 29. Dez. 1883.

Stadtschultheiß
Wesinger.

Neujahreswunsch-Enthebungs-Karten

haben bis zum 28. d. M. Abends gelöst folgende Herren und Frauen:

Blaich, Schullehrer, Böpple, D.-A.-Thierarzt, Bromberg, Privatier, Burghard, F. z. Bären,

Granz, Delau, Commerell, Fabrikant in Höfen,

Ghrlich, Chr., Partik. Witwe,

Flaxland, Kaufmann,

Gauß, Stadtsörster, Gauß, Moriz, Genzle, Kunstmühlebes. Wittwe,

Haug, Kameralverwalter, Hausmann, Gerichtsnotar, Helber, Chr., Kaufmann,

Herbster, Kaminfegermeister, Holzer, Fabrikverw. und Gemahlin, Hummel, Kaufmann u. Gemahlin,

Klingenstein, Schullehrer,

Lägeler, D.-A.-Richter, Verch, Fabrikant in Höfen, Landherr, Fräulein, Leo,

Fabrikant in Höfen, Loos, Familie, Mayr, D.-A.-Baumeister, Mech, F.,

Mech, Chr., Müller, D.-A.-Geometer, Nestle, Oberamtmann,

Palm, Apotheker, Pfister, C., Buchhalter, Röck, Ed., Hotelbesitzer, Rubensdörffer, Bahumeister,

Seeger, Eugen, Holzhändler, Seeger, Emil, Kaufmann, Schnepp, Emilie, Kunstmühlebes. Wittwe, Süßkind, prakt. Arzt,

Seubert, Holzhändl. Wittwe in Höfen, Trillhaas, Fabrikverw. und Gemahlin,

Trillhaas, Ferdinand, Kaufmann, v. Urkull, Graf, mit Gemahlin,

Weigle, Postmeister und Gemahlin, Würz, Präceptor, Wesinger, Stadtschulth.

Privatnachrichten.

Dr. Kommerell, Liebenzell, Frauenarzt,

früher erster Assistenzarzt

des Hrn. Prof. v. Säxinger in Tübingen.

Sprechstunde für Damen

Montags 10 bis 12 Uhr im untern Bad.

Loose

der Weihnachts-Ausstellung des

Württemb. Kunstgewerbe-Vereins

1 M per St. sind zu haben bei

Jak. Mech.



Gewerbeverein Neuenbürg.

Samstag den 29. Dezember 1883

Abends 8 Uhr

Plenarversammlung

bei Albert Lutz.

Der Vorstand.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntag nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall, Calw.

Albert Hummel

Neuenbürg am Markt.

Gemischtes Waarengeschäft.

Aussteuer-Artikel, Kleiderstoffe, Kleidungsstücke, Corsette, Kurzwaaren und Spezereien.

Weisse und farbige Shirtingen per Pfund und schwarze und farbige Sammeten per Meter.

A. Streit,
Ettlingen.

Robe
Baumwolltuche
und
Stuhltuche.

Plüsch
Grettonen,
schwarzen u.
farbigen
Sammet
versendet in jedem
Maß zu Fabrikpreisen.

Maßer nicht Perisiken haben so. zu Diensten.
Maßer nicht Perisiken haben so. zu Diensten.

W. Röck an der Brücke

Neuenbürg.

Garn-, Kurzwaaren-, Cigarren- und Spezerei-Geschäft.

Conweiler.

Auf dem hiesigen Rathhaus werden nächsten Montag den 31. Dez. Mittags 1 Uhr

im Wege der

Zwangsvollstreckung

verkauft:

2 Kleiderkästen, 1 Faß, 350 L. haltend, 300 Garben Dinkel, 70 Zentner Kartoffeln, ferner 9 Stämme Klotzholz, 40 Zentner Heu.

Gerichtsvollzieher K u ch.

Calmbach.

Dienstag den 1. Januar (am Neujahrstag)

CONCERT

durch das Wildbader Quintett.

Anfang 3 Uhr

wozu höflichst einladet

Friedrich Bott zum Hirsch.

10 Preis-Medallien und Ehren-Diplome.
Die Firma **Ed. Loeflund** in Stuttgart empfiehlt ihre Specialitäten:

Loeflund's Malz-Extracte.
Malz-Extract, reines, gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, Keuchhusten, Brustleiden. Ist jetzt auch in 1/2 Flaschen zu haben à 60 S.

Eisen-Malz-Extract, gegen Bleichsucht, Blutarmuth, auch bei Kindern zu empfehlen.

Kalk-Malz-Extract, für knochen-schwache scrophulöse Kinder u. spec. f. Lungenerkrankende.

Chinin-Malz-Extract, als diät. Kräftigungsmittel für Frauen u. Reconvalescenten.

Leberthran-Malz-Extract, sehr beliebte u. leicht verdauliche Mischung.

Loeflund's Malz-Extract-Bombons
Preis 20 u. 40 S., die wirksamsten u. angenehmsten Hustenbombons. In allen Apotheken leicht zu haben. Prospekte gratis.

Geschäftsbücher:

Cassabücher, Hauptbücher,

Schmalfolio-(Strazzen)-Bücher,

Quittungsbücher, Copirbücher

Bibliophantes

zu Fabrikpreisen auf Lager.

Taschen-Bücher

sind linirt und unlinirt in guten Einbänden stets vorräthig und werden nach besonderer Vorschrift rasch angefertigt.

Jac. Mech.

Mehrere tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit, mindestens zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich auf längere Zeit ausgeliehen.

Informativscheine abzugeben bei der Redaktion des Enztälers.

Kronik.

Deutschland.

Köln, 26. Nov. Nun ist auch Köln durch eines jener Verbrechen in Aufregung und Trauer versetzt, wie sie in letzter Zeit in verschiedenen Städten von ruchloser Hand verübt wurden. Der junge Uhrmacher Bernhard Stockhausen und seine betagte Mutter wurden in ihrem Hause an der Glockengasse ermordet. Diese ist eine der gangbarsten Straßen unserer Stadt, das Haus liegt dicht neben dem Hauptpostamt, in der Nähe des Stadttheaters und des Polizeipräsidiums. Gestern Nachmittag wurde das Verbrechen von einem Herrn entdeckt, der sich zu der Familie begeben wollte, um ihr zu den Feiertagen zu gratuliren. In das Haus eintretend, sah er im Halbdunkel einen Mann hinter der Thür liegen, in welchem er bei näherer Besichtigung den Uhrmacher erkannte. Da derselbe sich nicht regte, so fühlte er ihm an die Hand; entsetzt fuhr er zurück, weil dieselbe eiskalt war. Er eilte in das zunächst gelegene Haus und rief den dort wohnenden Leuten zu, sie möchten bei Stockhausen nachsehen, da müsse sich ein Unglück zugetragen haben. Es bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick dar. Der junge Uhrmacher lag auf der Seite, mit dem Kopf hinter der Hausthür die Brust war von Stichen zerfetzt, ein Stich ins Herz hatte ihn getödtet! ein anderer war ihm in ein Auge versetzt worden. Gleich bei ihrem Sohne lag die Mutter, ebenfalls eine Leiche; sie hatte eine Verletzung am Kopfe und den Todesstoß in die Brust erhalten. Neben jeder Leiche befand sich eine Blutlache. Die Umstände lassen schließen, daß die Bluthat am Abend vor Weihnachten vollführt wurde. Da eine Anzahl der Uhren ver-

In einer der besten Gegenden Württembergs ist ein rentables

Anwesen mit Wasserkraft

aus freier Hand Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Dasselbe besteht in einer Sägmühle, einem Gipsgeschäft, Delschlag und Hanfreibe nebst ca. 3 Morgen umgebender Wiesenfläche. Die Kaufbedingungen sind in Anzahlung und Zielern durchaus annehmbar billige. Das Anwesen selbst kann jeden Tag besichtigt werden, wo Angebote gemacht oder auch bei der Redaktion des Enztälers, welche die Adresse gibt, niedergelegt werden können.

Calmbach.

Von heute Sonntag an schenke ich ausgezeichnetes

Doppelbier

aus, sowie einen guten neuen Wein pr. 1/2 Liter zu 30 S., wozu einladet

Ph. Barth zur Rose.

Zum Jahreswechsel

empfehle

Gratulations-Karten,

worunter ernste und humoristische Postkarten, in neuer und reicher Wahl.

Jak. Mech.

Gräfenhausen.

Ein großträchtiges

Mutterschwein

steht dem Verkauf aus

Friedr. Krämer.



schwunden waren, so scheinen die beiden einem Raubmord zum Opfer gefallen zu sein. Von den Thätern keine Spur.

In Mannheim ist Medizinalrath Stephani, ein sehr beliebter Arzt und kräftig gebauter Mann, an den Folgen einer kleinen Wunde gestorben, welche er sich beim Deffnen einer Kiste durch einen rostigen Nagel zugezogen hatte. — Im Walde bei Adolfszell wurde eine zwei Meter lange Schlange gefunden und von den Gelehrten als eine in der Häutung begriffene Otter erkannt. Der FINDER schenkte das seltene Exemplar einer Schule in Konstanz. Da stellte sich heraus, daß das Thier eine Boa constrictor war, welche einem Menageriebesitzer, der von der Konstanz Messe zurückkehrte, unterwegs verendete, worauf er sie in den Wald verbrachte.

In Bruchsal kam dieser Tage ein Bäckergehilfe aus Bayern auf die Vereinspflege gegen Hausbettel und bat um Unterstützung mit dem Bemerkten, daß er mittellos sei. Da aus seinen Papieren ersichtlich war, daß er schon längere Zeit ohne Beschäftigung umhergereist, so wurde er einer genauen Visitation unterzogen, wobei sich herausstellte, daß er im Besitz von 740 M in Gold, 8 M in Silber, 30 J in Nickel und 3 J in Kupfer war. Derselbe wurde von Mainz bis nach Bruchsal von allen Bettelvereinen unterstützt.

Württemberg.

Der Züricher Post wird aus St. Gallen über den Stuttgarter Raubmörder Kumiſch geschrieben: Kumiſch war ein höchst rühriger Apostel im Dienste der anarchistischen Lehre und zeichnete sich in seinem ganzen Wesen durch eine seltene Energie und Willenskraft aus. In seiner Werkstatt war er bis einige Wochen vor seiner Abreise ein fleißiger Arbeiter. Nach und nach gab er seinem Meister durch nachlässigeres Wesen Anlaß zu wachsender Unzufriedenheit, bis er schließlich, gegen Ende Okt., entlassen wurde und verreiste. Erst nach seiner Mordthat in Stuttgart deuteten seine Mitgesellen und sein Meister sich das nachdenklich brütende Wesen, das sich während der letzten Zeit seines hiesigen Aufenthaltes an ihm bemerkbar gemacht hatte. Er hing vermuthlich schon längere Zeit dem verbrecherischen Plane nach. In jüngster Zeit haben sich überdies gewichtige Indizien ergeben, daß Kumiſch auch zu den Missethätigen in Straßburg in Beziehung stehen dürfte. Geld hatte er genügend zu einer Tour nach Straßburg. Die Nachforschungen werden bezüglich dieses Punktes mit Nachdruck fortgesetzt.

Ludwigsburg, 26. Dezbr. Nach der „L. Z.“ ist eine der Einwohnerinnen des Schloßküchenbaus, Fel. S., welche bei dem Brande am Mittwoch früh schwerkrank aus dem brennenden Gebäude getragen werden mußte, am selben Abend gestorben.

Nürtingen, 25. Dez. Eben waren wir Zeuge eines schrecklichen Unglücks. Die Frau des Pflugwirths und Gemeinderaths Vogel kam beim Aussteigen aus dem 1/26 Uhr Abends hier ankommenden Zug unter denselben und war, völlig zerdrückt, sofort todt. Allgemein ist die Theilnahme mit der durch solch tragisches Ge-

schick schwer heimgesuchten, hier überall geachteten Familie.

Eine seltene Feier konnte in den letzten Tagen Oberlehrer Guth in Nürtingen begehen — es erschien nämlich die 50. Auflage der von ihm herausgegebenen Rechenbücher, welche nicht nur in Württemberg, sondern in ganz Deutschland verbreitet sind, so daß der Absatz auf mindestens 200,000 Exemplare geschätzt werden kann.

Badnang, 27. Dez. Am Freitag den 21. d. Mts., Nachts, überfielen drei Burschen aus Großaspach den dortigen Adlerwirth Bohmann, mit welchem sie kurz zuvor in der Ochsenwirthschaft dajelbst Streit gehabt hatten, auf dem Heimwege vor seinem Hause und prügelten ihn durch. Als seine Ehefrau herbeikam, ließen sie von ihm ab und gingen davon. Bohmann, der zu Boden gestürzt war, sprang auf und verjagte einen Dienstmacht, welcher an der Schlägerei ganz unbetheiligt war, einen Messerstich in den Unterleib, welcher in der Nacht seinen Tod herbeiführte.

Dürrenz-Mühlacker, 24. Dez. Am 4. Adventsontag wurde Schultheiß Meißner, welcher über 30 Jahre der Gemeinde vorstand, und am letzten Donnerstag nach nur eintägiger Krankheit im Alter von nicht ganz 60 Jahren erlegen war, beerdigt. Der Verstorbene war ein Mann voll Eifer, Uneigennützigkeit und Rechlichkeit. Gemeinderath Belser Namens der Gemeinde und Oberamtmann Supper Namens der Amtsversammlung legten unter Worten der Anerkennung und des Dankes für die von ihm als Ortsvorsteher und Mitglied der Amtsversammlung entfaltete unermüdete Thätigkeit Lorbeerkränze auf seinen Sarg nieder.

Neuenbürg. Der Jahreswechsel bringt uns auch Diejenigen in Erinnerung, welche unsere öffentlichen und intimen Angelegenheiten letzter Hand vermitteln: die Briefträger und Postboten, welche an brennend heißen, wie an kalten Tagen, rasch und ohne Murren und Klagen ihrem Dienste obliegen, ob auch der Wagen manchmal knurren mag; erst der Dienst, dann erst das Abendbrod. Lassen wir diese Sendlinge Merkurs, Amors und Cupidos der Huld des Publikums empfohlen sein.

Oesterreich.

Wien, 28. Dez. Die „Presse“ meldet: In Zepce (Bosnien) fand in der Nacht auf Donnerstag ein großes drei Sekunden dauerndes Erdbeben in der Richtung Nordwest-Südost statt. Die Bewohner flüchteten sich aus den Häusern und verbrachten die Nacht auf freiem Felde.

Ausland.

Paris, 26. Dezbr. Der Krieg in Tonkin wird beiderseits in der barbarischsten Weise geführt; wer in die Hände des Feindes fällt, hat kein Quartier zu hoffen. „Figaro“ will wissen, daß seine Landsleute jedem sofort den Garaus machen, der nur im Verdacht steht, mit dem Feinde gegangen zu sein!

Dporto, 28. Dezbr. Ein englischer Schooner aus Fernsey landete hier dreißig und fünfzig Ueberlebende des auf hohem Meere gescheiterten belgischen Dampfers „Pantyn“.

Die Lage der Dinge in Egypten wird in Konstantinopel wie in London als sehr ernst betrachtet, und die Pforte wie das Kabinet von St. James treffen geeignete Vorkehrungen, um im gegebenen Augenblick auf dem Plage zu sein.

Miszellen.

Wie ein Pfarrer zum Volke redet.

(Schluß.)

Es fehlt eben nicht bloß am Einklang zwischen der Arbeit und Löhnung, sondern noch viel mehr am Einklang zwischen unserm Herzen und Gott, an Gottesfurcht und Pflichttreue und Genügsamkeit. Von dort her, wo diese sind, werden wir am wenigsten, und von dort her, wo sie fehlen, gerade die lautesten Klagen vernehmen. So lange jene religiösen und sittlichen Mängel bleiben, werden auch die Klagen bleiben. So lange die thörichten Ideale einer allgemeinen Güterausgleichung nicht wieder Platz gemacht haben dem Glauben an Gott, der die größte Mannigfaltigkeit auch in dieser Beziehung als Lebensbedingung gesetzt hat; so lange die Seele mit ihren unauslöschlichen Bedürfnissen nicht auch wieder beachtet und der Sonntag in seine hohen Rechte wieder eingesezt ist; so lange die Zeit der einfachen Sitten und der stillen Häuslichkeit nicht wiederkehrt, wo Vater und Mutter im Kreis der Kinder ihr größtes Vergnügen und in der Sorge für deren zeitliche und ewige Wohlfahrt das höchste Glück finden: so lange wird das soziale Uebel trotz allem nützlichen Assoziationswesen und allen humanen Gesetzen doch in seiner ganzen Schwere fortbestehen, denn das Uebel sitzt tief in den Herzen.

Die Menschen sind losgerissen von ihrem göttlichen Lebensgrunde, in welchem sie allein gedeihen können, und in ihrer geistigen Leerheit und Heimathlosigkeit hängen sie ihr Herz an lauter solche Güter, von denen auch das größte Maß noch niemals einen Menschen vollständig glücklich gemacht hat. Die Menschen sind in ihrer Lebensweise weit abgewichen von der gesunden Natur und haben sich gewöhnt, für Bedürfnis zu halten, was bloß Moden und Meinungen sind. Diese eingebildeten Bedürfnisse sind die furchtbarsten Tyrannen, unter denen der freie Mensch dieses Jahrhunderts sich abquält; Tyrannen, die, niemals befriedigt, unablässig die Geißel der Sorge über ihren armen Sklaven schwingen. Wie das steuerlose Schiff von allen Winden herumgetrieben wird, bis es der letzte zererschlägt, so seht ihr die Menschen, welche das Steuer des Vertrauens, der Genügsamkeit und Seligkeit in Gott verloren haben, bald von diesem bald von jenem Unternehmen ihr ganzes Glück erwarten, dem blinden Zufall, der ihr Gott ist, Alles vertrauen, von einer Enttäuschung in die andere geworfen, bis sie mit einem Schrei der Verzweiflung nach der letzten Enttäuschung endlich versinken. In einer solchen Art von Fieber geht Tausenden das Leben dahin. Dieses Fieber ist ihr eigentliches Unglück; denn in diesem Zustand wird auch der Reichthum zur Armuth, und von wirklichem Glück ist selbst in bestem Fall keine Rede. Gott allein kann sie daraus erretten und wir dürfen das



Vertrauen haben zu ihm, daß er zur rechten Zeit das rechte, wenn auch bittere Heilmittel anwenden werde. Wir aber wollen, da es noch Zeit ist, des Apostels Wort uns in Erinnerung bringen: „Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßt ihm genügen; denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so lass'et uns begnügen. Denn die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und Stricke und viele schädliche und thörichte Lüste, welche versenken den Menschen in Verderben und Verdammniß. Du aber, Gottesmensch, fliehe Solches! Sage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld und der Sanftmuth.“ (Vorstehendes dürfte geeignet sein als Beitrag zur Erkennung eines wesentlichen Theils unserer sozialen Uebelstände.)

In der Neujahrsnacht.

Kovelle von L. Brizner.
Nachdruck verboten.
(Schluß.)

Jetzt schlug die Thurmuhr zwölf. In diesem Augenblick öffnete sich die Hausthür und heraus trat Victorine, geradenwegs die Straße nach der Stadt einschlagend. Zugleich lösten sich aus der Dunkelheit des Hauses mehrere Gestalten und fast hätte Victorine laut aufgelacht, als sie von dem Munde der einen die Worte hörte: „Sit, es ist noch nicht Zeit, es ist nur die Kammerjungfer.“ Hundert Schritte vom Hause entfernt aber kam ihr der Nachtwächter entgegen und indem sie sich an seinen Arm hängte, flüsterte sie: „So, Krusemann, das wäre ja ganz gut gelungen. Es ist doch hübsch, wenn man sich auf einen Mann wie Sie, verlassen kann. Na, meine Verehrer da hinten am Hause, die werden schöne Augen machen, wenn sie sehen, daß ich sie angeführt habe.“

Ein dumpfes Knurren war die Antwort des Nachtwächters. Sorgfältig wich dieser den wenigen Lichtstrahlen, die auf der schlecht genug beleuchteten Straße auf die beiden Dahinschreitenden fielen, aus und Victorine sagte:

„Sie haben recht, lieber Krusemann, Sie sind ein kluger Mann, Sie denken auch an Alles; es braucht uns Niemand vor der Zeit zu sehen, die Ueberraschung im Kasino wird um so größer sein.“

Wiederum war ein dumpfes Knurren des Nachtwächters Antwort. Endlich war das Kasino erreicht. Der Nachtwächter hatte seine Kapuze über die Ohren gezogen und zum Ueberflus auch noch über das Gesicht, so daß von diesem nur die Nasenspitze hervorlugte. Stumm waren die beiden die Treppe zum Saale hinaufgestiegen und Victorine hatte noch rasch eine bis dahin in der Tasche verborgen gehaltene kleine Maske vor das Gesicht gebunden. Jetzt standen beide in dem Vorjaal, in dem sich die Menschenmenge, da gerade eine Tanzpause eingetreten, im bunten Durcheinander drängte. Es war natürlich, daß man die beiden Ankömmlinge für verspätete Masken hielt und ebenso natürlich, daß die anwesenden Gäste, die bereits, weil Mitternacht vorüber,

demaskirt waren, an die beiden die Anforderung richtete, ebenfalls die Masken abzulegen.

„Bitte, schönes Kammermädchen und Sie, Herr Nachtwächter, demaskiren Sie sich, es ist bereits längst 12 Uhr“, schallte es ihnen entgegen.

Victorine ließ die Maske fallen und während sie sich noch an dem „Ah“ der Ueberraschung und Spannung weidete, die auf allen Gesichtern lagerte, schlug auch der Nachtwächter seine, das Angesicht verdeckende Kapuze zurück.

„Doctor! Doctor Hellmuth! o, Sie Glücklicher!“ so schallte es im Chorus durcheinander. Einen Blick warf Victorine auf den ihr gegenüberstehenden Nachtwächter, einen Augenblick stand sie wie versteinert da, in einem Moment war ihr Alles klar geworden und im nächsten Moment wußte sie, daß es hier nur eine Rettung gab. Sie wankte, eine Ohnmacht umfing sie, eine Ohnmacht, die ihr gestattete, Alles genau zu hören und zu sehen, was um sie vorging. Natürlich war es Dr. Hellmuth, der die wankende Gestalt in seinen Armen aufgefangen hatte.

Eine halbe Stunde später wandelte Victorine, um frische Luft zu schöpfen, in dem an das Kasino anstoßenden Garten, und es war ein merkwürdiger Zufall, daß gerade Dr. Hellmuth es war, der ihr in einem der lauschigen Seitenwege, durch dessen dunkles Gezweige des Mondes bleiches Licht lugte, begegnete. Ehrerbietig machte er ihr Platz, um sie an sich vorüberzulassen, aber im nächsten Augenblicke hing sie an seinem Halse, ruhte an seiner Brust, flüsternd:

„Du böser, böser Mann, und ich weiß nicht einmal, ob Du mich jetzt noch wirst haben wollen.“

Er aber zog sie an sich und indem er ihr Haupt emporhob und in die flimmernden Augen schaute, sagte er neckischen Tones:

„Ja, was bleibt einem so simplen Nachtwächter anders übrig. Und wenn er auch nicht geliebt wird, so muß er schon „Ja“ sagen wegen —

Sie schloß ihm den Mund mit ihren Kniffen und murmelte, indem sie sich fest an ihn schmiegte:

„Ich habe Dich ja so unendlich lieb.“

Eine schöne Bescheerung hat der Beherling eines Berliner Materialwaarenhändlers in der Reichenbergerstraße angeordnet. Von dem unaufmerksamen Menschen wurde eine Flasche, welche zur Aufnahme von Citronenöl bestimmt war, mit Haaröl gefüllt und zahlreiche Käuferinnen, die das zum Kuchenbacken unentbehrliche Citronenöl verlangten, erhielten statt dessen Haaröl. Wie viel Unheil dadurch angerichtet worden ist, läßt sich noch gar nicht übersehen, einige vorsichtige Hausfrauen entdeckten durch den Geruch noch rechtzeitig den Irrthum, aber zahlreiche andere bestürmten am Sonntag den Besitzer des Ladens, einige verlangten Schadenersatz für den verdorbenen Kuchen, andere wollten ihn zwingen, den durch und durch nach Haaröl duftenden und schmeckenden Kuchen selber zu essen. Der arme Händler ist in

Verzweiflung über diese Weihnachtsbescheerung.

Falsche Wildsuppe. Etwas Butter wird im Topf hoch braun geschmolzen, der klein zerkhackte Bratenknochen (von jedem Braten verwendbar) und einige feingeschnittene Zwiebeln darin angebraten. Etwas Gewürze, wie Lorbeerblätter, Pfeffer, Nelken, 1 Muskatnuß und Salz wird daran gegeben. Nun gießt man kochendes Wasser dazu. Nachdem die Suppe lange gekocht, wird sie durchgeseigt, mit gebranntem Mehl sämig gemacht, etwas Portwein und Fleischextrakt dazu und schließlich mit in Würfel geschnittenem gerösteten Weißbrot gegessen. Besonders bei Herren sehr beliebt. (D. Hsfr.)

Mit größerem Recht als die Franzosen von einem „pomadisirten“ Mollke dürfen wir von einem „gewichsten“ Mac Mahon oder „Lackirten“ Bazaine sprechen.

Egal. (Gast im Wirthshauszimmer, welches sehr matt beleuchtet ist.) „Kellner, ein Glas Bier!“ „Wollen sie helles oder dunkles?“ „Das kommt bei der Beleuchtung wohl aufs Gleiche heraus!“

Auflösung des Räthfels in Nr. 204.
Posten.

Einladung zum Abonnement

auf den
Enzthäler

für das erste Quartal 1884.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärts bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden.

Die Versendung des Enzthälers geschieht gemäß des in Württemberg in Wirksamkeit getretenen Gesetzes über das Postwesen, wie nach auswärts so auch im Oberamtsbezirk durch die K. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen immer unmittelbar bei ihren Postämtern machen, wo solche täglich angenommen, auch durch die Postboten besorgt werden.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S, monatlich 50 S, wie bisher ohne weitere Kosten.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. —

Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Redaktion & Verlag des Enzthäler.

Wegen der am Neujahrsfest ausfallenden Postbotengänge ist das Blatt am Montag frühzeitig auszugeben; es wollen deshalb Anzeigen hiefür längstens bis Sonntag Abend übergeben werden.

